Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 396

Artikel: Here We Are : von Nir Bergman
Autor: Volk, Stefan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-976729

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Organische, symbiotische Beziehungen zwischen Figuren anstelle des ewigen Stereotyps wahnwitziger Inselbegabungen: Nir Bergmans Film erzählt direkt aus dem Leben.

VON NIR BERGMAN

HERE WE ARE

Aharon und sein autistischer Sohn Uri haben ihr Leben im Griff. Gemeinsam. Das liebevolle Vater-Sohn-Gespann meistert die Herausforderungen des Alltags als eingespieltes Team. Wenn Uri sich zum Beispiel nicht auf den Gehweg traut, weil er mitten im israelischen Sommer fürchtet, auf eine Nacktschnecke zu treten, ist sein Vater der Einzige, der ihn beruhigen kann; nicht mit eindringlichen Erklärungen, sondern indem er im Storchenschritt voranschreitet. Diese theatralische Gangart ist eine von mehreren Reminiszenzen an Charlie Chaplins The Kid, Uris Lieblings- und Herzensfilm. Ernst und hochkonzentriert stakst er seinem Vater hinterher.

Solche Hommagen an Chaplins Stummfilmklassiker zählen zu den wenigen Momenten, in denen Regisseur Nir Bergman (Broken Wings) seine Inszenierung über die Charaktere stellt. Meist aber merkt man Here We Are an, dass er vom wahren Leben inspiriert wurde. Drehbuchautorin Dana Idisis verarbeitet in ihrem Skript die innige und, wie sie selbst sagt, einzigartige Beziehung zwischen ihrem autistischen Bruder und ihrem Vater. Die Klischees, mit denen Autist*innen in Filmen wie Rain Man oder Hors normes zu inselbegabten Genies verklärt werden, tauchen in Here We Are daher auch nur indirekt auf. Nämlich dann, wenn sie in einer Szene selbst thematisiert werden. Während einer nächtlichen Fahrt meint ein Busfahrer, Aharon erzählen zu müssen, dass er auch jemanden kenne, der «so einen» Sohn habe. Als der Fahrer dann fragt, ob Uri auch irgendwelche aussergewöhnlichen Talente habe, schliesst Aharon gelangweilt die Augen und schläft ein.

Das Besondere in Here We Are sind keine zirkusreifen Merk- oder Denkfähigkeiten, es ist vielmehr die symbiotische Beziehung zwischen Vater und Sohn. So sehr scheinen beide zu einer Person verschmolzen, dass Uri sich seiner

Gefühle stets bei seinem Vater vergewissert. «Papa, mag ich Gelb?», will er wissen, wenn er ein T-Shirt anzieht. Und auch als er nach längerer Zeit seine Mutter wiedertrifft, von der Aharon getrennt lebt, fragt Uri sicherheitshalber noch einmal nach: «Mag ich Mama?». Aharon zögert, ehe er nickt. Die Mutter nämlich stört die Vater-Sohn-Harmonie, da sie darauf drängt, für Uri eine betreute Wohngruppe zu suchen. Nur widerwillig lässt sich Aharon darauf ein. Auf dem Weg ins Wohnheim gerät Uri dann völlig ausser sich. Verzweifelt weinend und schreiend wälzt er sich auf dem Bahnsteig. Als Uris Mutter daraufhin am Telefon droht, ihren Sohn notfalls gegen Aharons Willen ins Heim zu bringen, ergreift Aharon mit Uri kurzerhand die Flucht.

Die beiden fahren ans Meer, besuchen eine alte Freundin und Aharons Bruder, den Aharon lange nicht gesehen hat. Die Reise aber zwingt den Vater dazu, sich nicht nur mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen, sondern vor allem auch mit Uris Zukunft. Denn abseits ihres ritualisierten Alltags entdeckt Aharon unbekannte Seiten an seinem Sohn. Im Pool fühlt er sich zu den jungen Frauen hingezogen, und auf einem Strassenfest bewegt er sich derart fröhlich zur Musik, dass Aharon gar nicht anders kann, als Uris Frage, ob er denn gerne tanze, zu bejahen.

In ruhigen Bildern und zu gut gelaunten, hoffnungsvollen Klängen erzählt Here We Are auf humorvoll-liebenswerte Weise vom Erwachsenwerden; allerdings nicht aus der Perspektive des Jugendlichen, sondern aus derjenigen des Vaters. Als der seinen Sohn auf dem Strassenfest aus den Augen verliert, löst sich alles um Aharon herum in Unschärfe auf. Sinnbildlich offenbart sich das Coming-of-Age des Kindes damit als schmerzlicher Kontrollverlust, der Aharon am Ende dazu zwingt, seine väterliche Liebe neu zu justieren.

Stefan Volk

START 19.08.2021 REGIE Nir Bergman BUCH Dana Idisis KAMERA Shai Goldman DARSTELLER*IN (ROLLE) Shai Avivi (Aharon), Noah Imber (Uri), Smadar Wolfman (Tamara), Efrat Ben Zur (Effi) PRODUKTION Spiro Films, ISR 2020 DAUER 94 Min. VERLEIH agora